

Get up, go on, be the best!

Von Platan

Der beste und stärkste Krieger aller Zeiten!

„Verdammt!“, rief Nolan laut und trat mit dem Fuß einen Stein weg, der unschuldig und einsam vor ihm auf dem Boden gelegen hatte.

Dieser sauste durch den kräftigen Tritt durch die Luft, schlug mitten in der Flugbahn plötzlich einen Bogen ein und landete geradewegs in einem Gebüsch, das, wie viele andere, am Rande des Weges wuchs. Ein kurzes Rascheln ertönte, dann kehrte auch schon wieder Stille ein. Von dem Stein war nichts mehr zu sehen und auch Nolans Fluch verhallte, ohne Gehör gefunden zu haben.

„Na toll“, grummelte er und schob seine Hände in die Hosentaschen. Seiner sonst stets heiteren Stimme konnte deutlich entnommen werden, dass er schlecht gelaunt war. „Nicht mal anständig einen Stein geradeaus kicken kann ich.“

Nolan war wütend – was bei ihm als absolut seltener Zustand galt, denn immerhin war er bekannt für seine eigentlich lebensfrohe Art. Das schützte ihn aber nicht automatisch davor, ab und zu unter schlechter Stimmung zu leiden. Wut blieb bei ihm trotzdem höchst ungewöhnlich.

Wütend war Nolan nicht auf irgendeine andere Person, sondern größtenteils auf sich selbst, und das empfand er nicht nur als nervig, sondern vor allem als belastend. Besonders weil er es vor seinem Umfeld mühsam geheim hielt, auf lästige Fragerunden hatte er nämlich keine Lust. Außerdem konnte er auf die dazugehörigen Antworten verzichten, da er sich schon jetzt klar und deutlich vorstellen konnte, wie sie ausfallen dürften.

Seufzend ließ Nolan den Kopf hängen, während er weiter ziellos auf einem Trampelpfad durch den Wald lief, in den er sich nach der Arbeit gerne hin und wieder zurückzog. In letzter Zeit tat er das sehr häufig, um seinen Frust auslassen zu können, nur für sich allein. Besser so, als an anderen. Ständig zu lächeln und alberne Späße zu machen konnte ganz schön anstrengend sein, wenn einem eigentlich nicht der Sinn danach stand.

Wenigstens war seine Fassade bisher aber auch noch nicht aufgefliegen, also musste er seine Sache halbwegs anständig machen. Das wäre wenigstens endlich etwas, in der er einigermaßen gut war, doch um den Titel *der Beste* mit anhängen zu können, fehlte ihm bestimmt noch viel mehr Können dazu und Ernst erst recht, laut bestimmten Personen.

Dabei kann ich ernst sein, dachte er. Extrem ernst sogar.

Es fühlte sich wirklich frustrierend an, in nichts der Beste zu sein, so wie all seine Freunde. Kenton war der beste Berater, auch wenn er es andauernd abstritt und meinte, ihm würde dazu noch eine Menge Erfahrung fehlen. Frediano war sowieso der Beste in allem, wie es schien. Oriana war die beste Mutter, die er kannte, und Milly die

beste Tochter. Diese Liste hätte er noch endlos fortsetzen können. Sogar sein Lieblingsbäcker war in etwas der Beste, er backte nämlich die köstlichsten Brötchen im ganzen Land.

Und was war mit ihm? Offensichtlich war Nolan nicht mal gut genug dafür, ein bester Freund zu sein, sonst hätte Landis ihn damals sicherlich mitgenommen und ihm nicht so unerwartet den Rücken zugekehrt, indem er gegangen und bis heute nicht wiedergekommen war. Der Gedanke daran ließ seine Laune gleich noch tiefer in den Keller sinken, sofern das Maß noch weiter nach unten sinken konnte.

Für ihn fühlte es sich so an, als hätte er den Tiefpunkt seiner Stimmung längst erreicht. Dass die Bäume um ihn herum im Angesicht seiner depressiven Aura überhaupt noch gerade stehen blieben, war ohnehin als Wunder zu betrachten. Am liebsten hätte Nolan sich selbst allzu gerne auf der Stelle nach vorne auf den Boden fallen lassen, um niemals wieder aufzustehen. Wer brauchte ihn schon? Sogar die Schmetterlinge machten heute einen Bogen um ihn, jedenfalls hatte er noch keinen gesehen – im Frühling sollte das anders sein.

„Am besten bleibe ich diesmal einfach hier im Wald, baue mir ein Haus und versuche mal, ob ich der Beste darin sein könnte, nachts Kinder zu entführen“, sagte er vor sich hin, vielmehr scherzhaft als dass es ernst gemeint war.

Als Nolan versuchen wollte sich das vorzustellen, musste er zugeben, dass es ihm beim besten Willen nicht gelingen könnte, solch böse Dinge zu tun. Allein der Gedanke an einen gemeinen Entführer im Wald weckte in ihm eher den Drang, dem ein Ende zu setzen. Also wäre er auch nicht dazu in der Lage, zum Bösewicht zu werden. Wie konnte man nur so unfähig sein? Kein Wunder, dass Landis nicht zurückkam, was hatte Nolan ihm schon zu bieten?

Enttäuscht von sich seufzte Nolan ein weiteres Mal schwer. „Trotzdem könnte ich ja hier im Wald bleiben und ein Leben als einsamer Mann führen, der niemanden mit seiner Unfähigkeit stört.“

Es handelte sich um einen Wald, der nicht weit entfernt von New Kinging lag. Über diesen erzählte man sich so oder so schon einige mysteriöse Geschichten, eine mehr konnte da kaum schaden. So hätte er mit seinem Leben zumindest einen kleinen Beitrag geleistet, auch wenn es nur eine Geschichte mehr über einen seltsamen Einsiedler wäre, der allein im Wald lebte. Falls er Glück hatte, könnten einige Kinder ihn irgendwann auch mal für den Weihnachtsmann oder so halten. Jeder Wald sollte einen Weihnachtsmann haben!

Je mehr er darüber nachdachte, desto mehr Gefallen fand er an dieser Idee. Alles, was er in den vergangenen Tagen angefasst hatte, war stets furchtbar schief gegangen, egal wie viel Mühe er sich dabei gegeben hatte. Was sollte bei dem Versuch, ein einsamer Einsiedler im Wald zu werden, schon großartig schiefgehen?

„Schön“, meinte er und blieb stehen. Soeben hatte er einen Entschluss gefasst. „Ich werde hierbleiben! Es sei denn, irgendeine höhere Macht wird mir hier und jetzt ein Zeichen geben und mir damit zeigen, dass ich doch zu etwas anderem bestimmt bin!“ Kaum eine Sekunde später war ein lauter Knall zu hören, gefolgt von einem grellen Lichtblitz, den er im Augenwinkel wahrnahm und der irgendwo tiefer aus dem Wald kommen musste. Nur eine weitere Sekunde später wurde es schon wieder ruhig und auch das Licht verschwand spurlos. Erschrocken war Nolan ein Stück zur Seite gestolpert, wobei er mit seinen Händen um Gleichgewicht gekämpft hatte.

„Wow!“, gab er überrascht von sich. „Was war das denn jetzt?“

Neugierig sah er in die Richtung, aus der dieser Lärm und das Licht gekommen waren, konnte auf den ersten Blick aber nichts ausmachen, was man als verdächtig oder

besonders bezeichnen könnte. Da war nur der Wald, sonst nichts. Bäume, einige wuchernde Pflanzen und weitere Gebüsche, die zusammengeschuldet die Gegend bewohnten.

„Hm?“ Er kniff die Augen zusammen und konzentrierte sich genauer auf einen bestimmten Punkt. „Moment mal ...“

Eines der Gebüsche bewegte sich!

Eigenartige Geräusche waren ganz leise zu hören, es klang ein wenig wie das helle Quietschen eines Tieres oder etwas dergleichen. Solch einen Laut hatte Nolan zuvor noch nie gehört und er konnte von sich behaupten, schon einiges erlebt zu haben. Natürlich weckte das sein Interesse, statt dass es ihn abschreckte. Genau so eine Art Ablenkung war genau das Richtige, um auf andere Gedanken zu kommen. Darum näherte er sich dem Gebüsch vorsichtig.

Dummerweise hatte Nolan sein Schwert nicht dabei, er war in Zivil unterwegs. Zur Not wüsste er sich aber schon zu verteidigen, davon war er überzeugt. Auch ohne Waffe musste man sich wehren können, sonst wäre all das Training wirklich vollkommen sinnlos. Diesbezüglich machte er sich also keine Sorgen, sollte auf einmal ein gefährliches Wesen aus dem Gebüsch springen. Oder sollte er unruhig sein? Schließlich konnte er weder Steine ordentlich treten oder Kinder entführen.

Egal, ich will wissen, was da ist.

Als er nah genug dran war, wollte er gerade die Hände ausstrecken und die Blätter und Äste zur Seite schieben, da kam das noch unbekannte Wesen ihm auch schon zuvor. Mit einem letzten, schrillen Aufschrei sprang es aus dem Gebüsch hervor und rannte davon, ohne auch nur einmal kurz anzuhalten. Es war so schnell, dass Nolan es nicht mal ansatzweise ins Auge fassen konnte, aber es war recht klein gewesen und hatte etwas Leuchtendes bei sich getragen, etwas kleines, Rundes.

Eigentlich wollte Nolan die merkwürdige Kreatur sofort verfolgen, doch etwas anderes lenkte seine Aufmerksamkeit auf sich. Eine Stimme. Sie kam aus dem Wald, von dort, wo gerade auch dieser Lärm hergekommen war. Hielt sich dort etwa ein Mensch auf? Je nachdem, was dieser Lärm zu bedeuten hatte, könnte sich jemand ernsthaft verletzt haben, diese Möglichkeit musste man in Betracht ziehen.

Deswegen beschloss Nolan auch kurzerhand, das andere Wesen vorerst zu ignorieren, so gerne er es verfolgt hätte. Stattdessen verließ er den Weg und wagte sich tiefer in den Wald hinein, um nach der Person zu sehen, die er sprechen gehört hatte. Es würde ihm keine Ruhe lassen, sollte er jetzt nicht nachsehen und einfach gehen, ganz zu schweigen von dem schlechten Gewissen.

Er kämpfte sich an einigen Sträuchern und dicht beieinander stehenden Bäumen vorbei, immer tiefer in den Wald, der Stimme folgend. Während er sich seinen Weg bahnte, fiel ihm erst jetzt auf, wie dicht hier alles gewachsen war, als wollte die Natur etwas verstecken. Jedenfalls konnte er langsam erkennen, dass die Stimme einem Mann gehören musste, so nah war er schon dran, sehen konnte er nur noch nichts.

Endlich durchschritt er auch das letzte Stück Gewächs, das ihm im Weg gestanden hatte, und kam auf eine kleine Lichtung. Das Sonnenlicht sah hier seltsamerweise viel strahlender aus, als es sonst der Fall war, und verlieh der Atmosphäre an diesem Ort dadurch etwas Magisches. Pollen schwebten ohne jeglichen Antrieb durch Wind in der Luft herum und glitzerten dabei im Licht. Zahlreiche Blumen blühten und sorgten mit ihrer Farbenpracht für Lebendigkeit.

In der Mitte konnte Nolan eine eigenartige Plattform aus Stein auf dem Boden sehen und davor stand eine Person, mit dem Rücken zu ihm gedreht. Ein Mann. Den musste er sprechen gehört haben und tatsächlich ertönte dessen Stimme erneut, diesmal

konnte Nolan auch genau hören, was er sagte:

„Komisch.“ Verwirrt kratzte der Fremde sich am Kopf. „Ich hatte den Ausgang anders in Erinnerung. Vorher war hier doch auch nicht so viel Grünzeug gewesen, oder?“

Bereits von hinten betrachtet erkannte Nolan, wie kräftig gebaut der Mann war. Außerdem hatte er rosafarbenes, kurzes Haar, das wild nach oben stand. Ansonsten konnte er noch nicht viel mehr Eindrücke von ihm sammeln, außer, dass er einen Mantel trug. Wäre Nolan nur von der Stimme ausgegangen, hätte er behauptet, einen jungen Burschen vor sich zu haben, da sie recht naiv klang.

„Entweder breitet sich die Natur schneller aus, als ich immer dachte, oder ich habe den falschen Weg genommen“, sprach der Fremde weiter mit sich selbst, lachte nach diesen Worten auf einmal und stemmte beide Hände in die Hüfte. „Ach, kann gar nicht sein! Ich habe Maxim ja noch gefragt und er sagte, ich soll das Portal nehmen, um wieder nach draußen zu kommen, so wie ich auch reingekommen bin. Und bei fünf unterschiedlichen Portalen ist es wirklich unmöglich, nicht das richtige erwischt zu haben. Also alles in Butter, ich muss richtig sein.“

Plötzlich hob der Unbekannte eine Faust in die Luft und klopfte sich damit auf die Brust. „Wenn ich in etwas der Beste bin, dann darin, Portale zu benutzen! Jawohl!“

Irritiert trat Nolan ein bisschen näher. Anscheinend war der Mann wohl nicht verletzt, aber er wollte trotzdem vorsichtshalber nachfragen: „Entschuldigung? Ist bei Ihnen alles in Ordnung?“

„Hä?“ Rasch drehte der Angesprochene sich um und grinste breit, als er Nolan sah. Seine blauen Augen leuchteten enthusiastisch. Sah ganz danach aus, als hätte er ungefähr das gleiche Alter wie Nolan. „Hey, Hallo! So ein Glück, dass ich hier zufällig jemanden treffe. Sag mal, Kumpel, kannst du mir helfen? Hier ist plötzlich alles so zugewuchert, ich brauche einen Wegweiser. Ich muss dringend zum *Bound Kingdom* zurück.“

Wäre Nolan momentan nicht so deprimiert gewesen, hätte er sich glatt von dieser lockeren Art anstecken lassen. Normalerweise war er auch immer gut drauf und frohen Mutes, egal worum es ging. Diese Eigenschaften schienen sich aber damals zusammen mit Landis aus dem Staub gemacht und nur billige Kopien zurückgelassen zu haben, die nur manchmal an das Original herankamen.

„Bound Kingdom?“, wiederholte Nolan nachdenklich und schüttelte den Kopf. „Davon habe ich noch nicht gehört. Hier in der Nähe gibt es New Kinging, aber Bound Kingdom sagt mir nichts.“

„Oh“, gab sein Gegenüber von sich, ohne das Grinsen verschwinden zu lassen. „Dann bin ich hier ja doch falsch. Da wird Maxim wohl einen Fehler gemacht haben, dabei muss ich schnell Bericht erstatten. Zu dumm.“

„Kann man Ihnen, dir, irgendwie behilflich sein?“

Warum sollte Nolan ihn nicht duzen, wenn er sogar schon *Kumpel* zu ihm gesagt hatte? Siezen fand er ohnehin schrecklich und tat es nur, weil man sich als Kavallerist vorbildlich verhalten musste, wozu auch eine anständige Erziehung gehörte. Wie anstrengend es gewesen war, sich das überhaupt erst anzugewöhnen, konnte Nolan gar nicht in Worte fassen.

„Ich könnte einen Freund in New Kinging fragen, der weiß bestimmt den Weg.“ Nolan musste innerlich zum dritten Mal seufzen. Jetzt konnte er ohne die anderen nicht mal mehr einem Fremden behilflich sein. „Er weiß einfach alles. Den Weg zu diesem Bound Kingdom kennt er bestimmt auch.“

„Nicht nötig, danke“, winkte der Mann ab und wandte sich der steinernen Plattform auf dem Boden zu. „Ich gehe einfach durch das Portal zurück und versuche es

nochmal. Ich habe nämlich keine Zeit zu verlieren. Falls ich irgendwo am anderen Ende der Welt gelandet sein sollte, geht es auf die Art deutlich schneller.“

„Porta?“ Davon sprach dieser Mann zwar immer wieder, nur wusste Nolan nicht, was er damit meinte. „Ist dieses Ding da auf dem Boden ein Portal?“

„Ja, ganz genau“, bestätigte der Befragte ihm.

„Was ist ein Portal?“

„Weißt du das nicht? Na, man kann ja nicht alles wissen, im Gegensatz zu mir. Ich erkläre es dir. Ich bin nämlich der Beste darin, Dinge zu erklären, weißt du?“ Stolz nickte er, um diese Aussage zu unterstreichen. „Portale sind so leuchtende Kreise auf dem Boden, mit denen man sich teleportieren kann. Ziemlich toll, was?“

Nolan hob eine Augenbraue und fragte sich, wieso der Kerl schon in zwei Sachen angeblich der Beste sein sollte und ob man ihn wirklich ernst nehmen konnte. Laut aussprechen sollte er es aber lieber nicht, sondern wies auf etwas anderes hin: „Leuchtende Kreise? Dieser hier leuchtet doch gar nicht. Sieht wie eine ganz normale Steinplatte aus.“

„Wie bitte? Jetzt ernsthaft?“ Ungläubig warf der Mann einen Blick nach unten zur Plattform und neigte den Kopf leicht zur Seite. „Tatsächlich. Das verstehe ich nicht. Ich bin doch mit diesem Portal hierhergekommen.“

„Leuchtet es vielleicht nur, wenn man draufsteht?“, mutmaßte Nolan einfach, obwohl er von Portalen keine Ahnung hatte und nicht mal so recht daran glaubte, dass man sich damit teleportieren konnte – die Vorstellung war aber äußerst reizvoll.

„Stimmt, könnte sein! Keine schlechte Idee! Ich probiere es mal aus.“

Sogleich stieg er ohne zu zögern auf die Plattform und wartete einen Moment ab. Gespannt beobachtete Nolan das Geschehen, dabei passierte im Grunde gar nichts, doch er hoffte darauf, dass sich etwas tun würde. Allerdings warteten beide vergeblich, nichts tat sich. Die steinerne Plattform blieb ein normaler steinerner Boden ohne Magie. Insgeheim war Nolan schon ziemlich enttäuscht, was ihm selbst nicht mal richtig klar war.

„Es passiert nichts“, löste Nolan das Schweigen.

„Ja, es passiert nichts.“

Ratlos stieg der Fremde wieder hinunter und beugte sich zu der Plattform runter, was Nolan ihm gleichtat, um es gründlicher in Augenschein zu nehmen. Sie war rund und etwa so groß wie der Stamm eines Baumes. Einige Symbole waren in die flache Oberfläche eingraviert worden, die er noch nie zuvor gesehen hatte und exakt in der Mitte befand sich eine Aushöhlung, in die scheinbar etwas hineinpassen könnte, das wie die Plattform selbst kreisrund und klein war.

„Kann es sein, dass da etwas fehlt?“, fragte Nolan und deutete auf die leere Aushöhlung.

„Ah!“, lautete die Antwort und der Mann richtete sich wieder auf. „Ja, da fehlt bestimmt der Energiekern!“

Auch Nolan richtete sich auf und war abermals verwirrt. „Energiekern?“

„So etwas hier.“ Zur Erklärung hob der Mann seinen rechten Arm, an dem sich eine Art violette Schiene befand, in deren Mitte ein kleiner Stein eingelassen war, der schwach leuchtete. „Das ist ein Energiekern. Jeder Kern hat seine eigenen Fähigkeiten, die es verleihen kann. Dank dem hier kann ich mit allen Waffen jeglicher Art perfekt umgehen! Ich bin sozusagen der Beste Waffenmeister, den es gibt. Hehe~.“

Fasziniert starrte Nolan auf den sogenannten Energiekern. Wenn er auch so einen hätte, müsste er sich nicht mit der Option herumschlagen, ob er zu einem einsamen Weihnachtsmann werden sollte, der als Einsiedler im Wald lebte, weil er sonst nichts

konnte. Da erschien diese Variante so viel leichter. Warum hatte er noch nicht früher etwas von diesen Steinen gehört? Oder erzählte der Typ gerade einfach nur irgendwelche Lügen?

„Es gibt sie in verschiedenen Formen und Größen“, erklärte der Mann weiter. „Der Energiekern bei uns im Bound Kingdom zum Beispiel ist riesig. Also echt gewaltig! Ohne den würde nichts funktionieren, sage ich dir. Sind schon ein Segen, diese Dinger.“

Nachdem seine Erklärung somit abgeschlossen war, verschränkte er die Arme vor der Brust und seine Mimik wurde ein wenig ernster. „Kein Wunder, dass das Portal ohne Energiekern nicht funktioniert. Ich wusste bis eben nicht mal, wie Portale funktionieren. Wo kann der Kern nur hin sein?“

Nolan erinnerte sich plötzlich an dieses eine Wesen, das aus dem Gebüsch. Es hatte etwas kleines, kreisrundes, Leuchtendes bei sich gehabt. Könnte das ein Energiekern gewesen sein? Für einen Moment ertappte er sich dabei, wie er es in Erwähnung zog, nichts davon zu sagen und es allein zu verfolgen, um in den Besitz dieses Kern zu kommen und seine Lage damit deutlich zu verbessern, aber den Gedanken verwarf er gleich wieder. Er konnte eben nicht so ein gemeiner Mensch sein.

„Ich glaube, ich weiß, wo der Energiekern abgeblieben sein könnte“, fing Nolan an, wandte sich in die Richtung, aus der er gekommen war, und fuhr fort. „Vorhin habe ich so ein komisches Wesen aus einem Gebüsch springen sehen. Es hatte etwas dabei, was ähnlich wie der Stein in deiner Armschiene aussah. Absolut sicher bin ich mir natürlich nicht, aber es könnte ja ein Energiekern gewesen sein. Das Ding kam auf jeden Fall von hier.“

„Verstehe. Würde mich ja nicht wundern, wenn Idura irgendetwas damit zu tun hat. Er mag mich scheinbar nicht, dabei hatte er mal gesagt, dass er mir was schenken will.“ Zur Demonstration zupfte er an seinem Mantel. „Und ich könnte einen neuen Mantel echt gebrauchen.“

Natürlich verstand Nolan nichts von dem, was er gerade gesagt hatte. Er kannte weder diesen Idura noch fand er, dass der Fremde einen neuen Mantel nötig hatte, da sein jetziger noch sehr neu aussah. Dennoch wollte er sich an der Stelle nicht aus dieser Situation heraushalten, sondern schlug ihm vor, ihm bei der Suche zu helfen.

„Ehrlich? Du würdest mir helfen?“ Begeistert klopfte er Nolan auf die Schulter. „Fantastisch! Vier Augen sehen mehr als zwei, richtig? Und besser auskennen als ich tust du dich ja auch, also wäre es dumm von mir, das Angebot abzulehnen.“

„Gut, dann sollten wir sofort anfangen nach diesem Wesen zu suchen, bevor es sich zu weit entfernt“, schlug Nolan vor.

„Jawohl! Machen wir uns auf dem Weg, äh, wie heißt du noch gleich?“

Richtig, die Vorstellung hatten sie irgendwie übersprungen. Sonst war das eines der ersten Dinge, die er erledigte, sobald er jemand neuen traf.

„Nolan.“

„Freut mich, mich nennt man *Dekar*“, stellte er sich vor und klopfte sich auf die Brust. „Der beste und stärkste Krieger aller Zeiten!“

Zu gerne hätte Nolan jetzt mit einem eigenen, tollen Titel gekontert, aber leider gab es da keinen. Alles, was er hätte sagen können, war: Der Beste darin nichts besonders gut zu können.

Das klang aber selbst ihm zu jämmerlich und vor anderen gab er sich nur höchst ungern so negativ, also entschied er sich dazu zu lächeln und zu sagen: „Dann kann ja eigentlich nichts schief gehen, richtig?“

„Richtig“, bestätigte Dekar und nickte zuversichtlich. „Lass uns loslegen, Partner.“

Damit fing ihre Suche nach diesem kleinen Wesen und dem mutmaßlichen Energiekern an.

Nolan hatte keine Ahnung, wie er in diese seltsame Situation geraten konnte – mal wieder – und wohin ihn diese Reise führen sollte, aber er hoffte darauf, dass es tatsächlich ein Zeichen war. Ein Zeichen einer höheren Macht, die ihm sagen wollte, dass er in der Tat für höhere Dinge bestimmt war und seinen Weg dahin hiermit finden könnte.